

Zur ‚Jüdischen Geschäftssprache‘

In den 20er Jahren des 18. Jahrhunderts setzte eine Flut von Publikationen ein, die das Ziel hatte, den mit Juden handelnden Christen ein Wörterbuch an die Hand zu geben, das letzteren die Bedeutung der von Juden beim Handel, insbesondere beim Viehhandel, verwendeten jiddischen Wörter enthüllen sollte.

Prototypisch für derartige Enthüllungsschriften ist eine Publikation, die in 18 Auflagen erschien, von denen ich bislang 15 feststellen konnte.¹ Es handelt sich um:

»Die geheime Geschäftssprache der Juden. Ein Hand- und Hilfsbuch für alle, welche mit Juden in Geschäftsverbindung stehen und der hebräischen Sprache (der sog. Marktsprache) unkundig sind.«²

Da es eine Vielzahl derartiger Schriften gibt, die oft noch nirgendwo katalogisiert sind, begann ich 1984 mit den Vorarbeiten für ein von mir geplantes Wörterbuch dieser sogenannten Enthüllungsschriften.³ 1987/88 wurde das Unternehmen vorübergehend auf Antrag von Walter Röll⁴ von der DFG gefördert.⁵ Da ich eine andere berufliche Tätigkeit aufgenommen habe, geriet die Arbeit an diesem Material mehr und mehr ins Hintertreffen. Dennoch ist – nach Ende der Förderung – der Bestand im Rechner inzwischen

¹ Meine bei Klepsch wiedergegebene Auflagenauflistung ist um zwei weitere, vermutlich nach 1920 erschienene, undatierte Auflagen zu ergänzen, vgl.: Alfred Klepsch: Westjiddisches Wörterbuch. Auf der Basis dialektologischer Erhebungen in Mittelfranken, Tübingen 2004, 2 Bde., hier Bd. I, S. 55.

² Titel der 8ten Auflage, [Neustadt a.d. Aisch] 1888.

³ Vergl. Wolfram Windolph: Verfahren und Probleme der computergestützten Erstellung eines ›westjiddischen Wortgruppen-Lexikons‹. In: Kurt Gärtner, Paul Sappeler, Michael Trauth (Hrsgg.): Maschinelle Verarbeitung altdeutscher Texte IV. Beiträge zum Vierten Internationalen Symposium, Trier, 28. Februar bis 2. März 1988, Tübingen 1991, S. 51–59.

⁴ Ihm schulde ich diesen Artikel.

⁵ Einen Bericht über den Stand der Arbeit zu Projektende habe ich 1993 formuliert (nicht veröffentlicht).

um ein gutes Drittel auf insgesamt ca. 94.000 Datensätze angestiegen, von denen ca. 34.000 bereits korrigiert sind.

Die hohe Auflagenzahl von 91 derartigen Publikationen, die ich für den Zeitraum von 1700 bis 2000 bibliographisch nachweisen kann, bestärkt den Verdacht, daß es einen begründeten Bedarf an derartigen Veröffentlichungen gab. So sind noch in den Jahren 1920 bis 1930 vier verschiedene Publikationen erschienen, davon zwei in je drei Auflagen.

Heute besteht nur noch ein schwindender Erinnerungsbedarf, was auch eine weitgehend unbekannte Schrift belegt, auf die ich 1992 im Laufe eines Telefonats hingewiesen worden bin. Es handelt sich hierbei um ein schmales Heftchen von 35 Seiten im Kleinoktavformat (Westentaschenformat) mit dem Titel »Wörterbuch der jüdischen Geschäfts- und Umgangssprache«, ohne Angabe von Ort, Jahr, Verlag oder Drucker, im Folgenden ›DVH-Wb.« genannt.

Alfred Klepsch hat in seinem zweibändigen Werk dieses Heft, auf das er von mir 1995 anlässlich des Symposions ›Rotwelschdialekte‹ in Münster aufmerksam gemacht wurde, inzwischen unter Wiedergabe meiner ihm 1996 übermittelten Informationen unter der Sigle ›JGU‹ beschrieben und ausgewertet;⁶ ich möchte hier einige Einzelheiten ergänzen.

Daß der Erinnerungsbedarf vor einigen Jahren noch erheblich größer war, daß deswegen plagiiert und kopiert wurde, kann an Hand des ›DVH-Wb.« beispielhaft aufgezeigt werden:

Klepsch erhielt eine „unvollständige, fotokopierte Kopie“ dieses Exemplars „vor einiger Zeit von einem Gewährsmann, einem alten Metzger aus Nürnberg. Dieser hatte es von seiner Schwiegertochter aus Schleswig-Holstein zugesandt bekommen, die es wiederum aus den Beständen der Kreisverwaltung Steinfurt kopiert hatte.“⁷

Auch Peter Honnen erhielt eine Kopie der Kopie, die sich einer seiner Gewährsleute gemacht hatte.⁸ Schon dessen Kopie trägt S. 16f. den Stem-

⁶ Klepsch. 2004, Bd. I, S. 55–57.

⁷ Brief Klepschs an mich vom 22. April 1996.

⁸ Telefonat mit Herrn Honnen am 10. 3. 2005.

peleintrag „Dienstkopie Kreis Heinsberg“ und unter dem Titel die Angabe „R & S Horn GmbH | Tierzuchtgeräte * Seilerwaren“.⁹

Die Firma Horn hat ihrerseits früher mehrfach größere Stückzahlen des ›DVH-Wb.‹ beim Verlag bestellt,¹⁰ um die Hefte, mit Firmenstempel versehen, als Präsent an Kunden weiterzugeben.¹¹

Bei dem DVH-Wörterbuch seinerseits handelt es sich um den Nachdruck einer um 1930 neugesetzten Vorlage. Obwohl die verwendete Brotschrifttype¹² auf diesen Zeitraum hinweist, so sprechen doch einige Indizen dafür, daß die ursprüngliche Vorlage erheblich älter ist. So finden sich beispielsweise die veraltete Schreibung „seyn“ für „sein“ und im Inhaltsverzeichnis die irreführende ältere Sprachbezeichnung „Hebräisch“. Das neugesetzte ›Wörterbuch-Heft‹, oder dessen Original,¹³ wurde nun seinerseits, neben weiteren, anderen Glossar-Quellen, in eine, ebenfalls um 1930 publizierte, nahezu titelidentische, umfangreichere Publikation¹⁴ eingearbeitet.

Beim ›DVH-Wb.‹ handelt es sich allerdings nicht um eine normale Publikation, darauf weist nicht nur das Fehlen aller bibliographischen Angaben hin, dem entspricht auch, dass das Heft weder in einer Bibliographie mit korrekten, bzw. genaueren Angaben, wie Verlagsort etc. zu finden ist¹⁵, noch über den Buchhandel erworben werden kann.

⁹ Aus der Kopie selbst ist nicht zu ersehen, ob es sich bei letzterem um gesetzten Text oder einen Stempelaufdruck handelt. Dies führte irrtümlicherweise zu der bibliographischen Angabe: „Horn o.J. Wörterbuch der jüdischen Geschäfts- und Umgangssprache. Hrsg. von der R. u. S. Horn GmbH (Tierzuchtgeräte. Seilerwaren). Heinsberg o.J.“ Peter Honnen: Geheimsprachen im Rheinland. Eine Dokumentation der Rotwelschdialekte in Bell, Breyell, Koffen, Neroth, Speicher und Stotzheim, Köln²2000, S. 239 (Rheinische Mundarten 10).

¹⁰ Telefonat mit Herrn Puschmann (DVH) am 8. 6. 2004.

¹¹ Telefonat mit Frau Monika Horn, Firma: R & M Horn, Olfen, Internet: www.r-m-horn.de, am 8. 3. 2004.

¹² „Der Text wurde m.E. aus der Erbar-Grotesk-Werkschrift gesetzt [...] die 1926 entworfen wurde.“ Schriftliche Auskunft von Manfred Schulz, Schriftsetzermeister i. R.

¹³ In wieweit Neusatz und ursprüngliche Vorlage übereinstimmen, kann noch nicht gesagt werden, da ich bislang das Original noch nicht ermitteln konnte.

¹⁴ Wörterbuch der jüdischen Geschäfts- und Umgangs-Sprache. I. Teil: Jüdisch-Deutsch. II. Teil: Deutsch-Jüdisch. Übernommen aus alten Urkunden und Schriften, [Nürnberg], [Druckerei: Karl Ulrich & Co., 1931–1933].

¹⁵ Klepsch 2004, Bd. II, S. 1643.

Angeboten wird es ausschließlich als verbandsspezifische Vervielfältigung des ›DVH-Fachverlags Vieh und Fleisch‹¹⁶ des ›DVFB‹¹⁷. Der DHV-Verlag hatte vor längerer Zeit zwar eine Münchener Druckerei übernommen, man konnte aber nicht mehr eruieren, ob die Broschüre auf diesem Weg in den jetzigen Verlagsbestand übergewechselt ist.¹⁸

Das eigentlich Besondere an dem ›Wörterbuch-Heft‹ ist, daß es nicht um 1900 oder früher, sondern bis in die letzten Jahrzehnte bei Bedarf in 500er Auflagen hergestellt und in DVH-eigenen Fachorganen annonciert wurde. So konnten allein 1981 bis 1992 mehr als 2.000 Exemplare des ›DVH-Wb.‹ verkauft werden.¹⁹ Auch wenn die Druckerei Firma Gutenberg in Bonn Bad Godesberg – die das Wörterbuch druckte – nicht mehr existiert und in den letzten Jahren keine Auflagen mehr nachgedruckt wurden,²⁰ so können Interessenten derzeit sogar noch Exemplare via Internet bestellen.²¹

Sollten Leser dieser Zeilen Kenntnis von einem Exemplar dieses Gattungstyps haben, wäre ich für eine Benachrichtigung dankbar: vielleicht findet sich mir bis dato Unbekanntes darunter.

Wolfram Windolph, Trier

¹⁶ In: 53113 Bonn, Adenauerallee 176. Verlagsprogramm: „Sie wollen transportieren? Wir haben die Papiere! Der DVH-Fachverlag Vieh- und Fleisch ist spezialisiert auf den Vertrieb von Geschäftsbüchern und Formularen für den Vieh- und Fleischhandel. Egal ob Gesundheitsbescheinigungen für den Handelsverkehr mit EU-Staaten, Genußtauglichkeitsbescheinigungen für frisches Fleisch, Ladelisten oder Ein- und Verkaufsbelege, der DVH-Fachverlag hat die entsprechenden Unterlagen. Ergänzt wird das Angebot durch spezielle Informationsbroschüren, wie z.B. der kompakten Textsammlung zum Thema ‚Tierschutzgerecht transportieren‘.“ Internet online: http://www.dvfb.org/home/dvh/dvh_info.html, gelesen: 2. Juni 2004.

¹⁷ Der DVFB wurde »am 15. November 1900 von sieben regionalen Vereinen von Viehkaufleuten [...] als „Verband der Viehhändler Deutschlands“ ins Leben gerufen [. Später] änderte sich der Name des Verbands in „Deutscher Viehhandelsbund“ und nach einer Namenserverweiterung schließlich in die heutige Bezeichnung „Deutscher Vieh- und Fleischhandelsbund“. Internet: <http://www.dvfb.org/home/dvfb/verband.html>, gelesen: 2. Juni 2004.

¹⁸ Telefonat mit Herrn Henrich (DVH) am Dezember 1992. Auch Herr Dr. Plagge, ehemaliger Geschäftsführer und Vorgänger von Herrn Henrich, konnte keinerlei weiterführende Auskünfte erteilen.

¹⁹ Auskunft von Herrn Henrich (DVH), Dezember 1992.

²⁰ Telefonat mit Herrn Puschmann (DVH) am 8. 6. 2004.

²¹ Internet online: <http://www.dvfb.org/home/dvh/programm.html>, unter der Rubrik: „DVH-Geschäftsbücher. Sonstiges“, zuletzt gelesen 9. März 2005.